

SACHBÜCHER DES MONATS OKTOBER 2021
DIE WELT/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/RBB KULTUR/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Steffen Mau
Sortiermaschinen. Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert, Edition Mercator, C. H. Beck Verlag, 189 Seiten, € 14,98
2. Rüdiger Safranski
Einzeln sein. Eine philosophische Herausforderung, Carl Hanser Verlag, 285 Seiten, €26,00
3. Lorenz Jäger
Heidegger. Ein deutsches Leben, Verlag Rowohlt Berlin, 608 Seiten, € 28,00
4. Hans Demmel, Friedrich Küppersbusch
Anderswelt. Ein Selbstversuch mit rechten Medien, Verlag Antje Kunstmann, 223 Seiten, € 22,00
5. Jens Hacke, Stephan Schlak (Hg.)
H wie Habermas, Zeitschrift für Ideengeschichte Heft XV/3 Herbst 2021, C.H.Beck Verlag, 144 Seiten, € 16,00
- 6.-7. Carla Del Ponte
Ich bin keine Heldin. Mein langer Kampf für Gerechtigkeit, Westend Verlag, 176 Seiten, € 18,00

Eva Illouz, Dana Kaplan
Was ist sexuelles Kapital? Übersetzt von Michael Adrian, Suhrkamp Verlag, 126 Seiten, € 22,00

Elisabeth Kolbert
Wir Klimawandler. Wie der Mensch die Natur der Zukunft erschafft. Übersetzt von Ulrike Bischoff, Suhrkamp Verlag, 240 Seiten, € 25,00
9. Gaspard Koenig
Das Ende des Individuums. Reise eines Philosophen in die Welt der Künstlichen Intelligenz. Übersetzt von Tobias Roth, Verlag Galiani Berlin, 393 Seiten, € 24,00
10. Aladin El-Mafaalani
Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassistischen Widerstand, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 183 Seiten, € 12,00

Besondere Empfehlung des Monats Oktober von Dr. Lisz Hirn (Philosophin und Publizistin, u.a. an der Universität Wien): Souleymane Bachir Diagne, Philosophieren im Islam. Übersetzt von Richard Steurer-Boulard, Passagen Verlag, 172 Seiten, €23,10

„Hat der Islam Angst vor der Vernunft? Führt zu viel „Vernünfteln“ notwendigerweise zum Unglauben? Der senegalesische Philosoph Souleymane Bachir Diagne entzieht sich geschickt einer deutlichen Antwort. Im Islam zu philosophieren heißt für ihn zuallererst, die muslimische Tradition samt ihrer Texte der Vernunft auszusetzen. Diagne lässt währenddessen nicht zu, dass sich der Leser auf einen etwaigen Standpunkt des Entweder-oder zurückzieht. Vielmehr erneuert er die Einladung, die bereits der berühmte Gelehrte und Kalif Al-Ma´mun im 9. Jahrhundert ausgesprochen hatte. In einem Traum, so schildert Al-Ma´mun, wäre er dem blondhaarigen und blauäugigen Weisen Aristoteles begegnet, der ihm zeigte, wie sich islamisches Denken mithilfe der griechischen Philosophie öffnen ließe. Dass diese Offenheit gerade in vielen (muslimischen) Ländern auf dem Spiel steht, veranlasst Diagne dazu, die „falsifa“, also die Gelehrten und Philosophinnen, zu ihrer Verteidigung zu rufen. Sein Buch ist in diesem Sinne vor allem ein Appell.“ (Lisz Hirn)

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Manon Bischoff, Spektrum der Wissenschaft; Kirstin Breitenfellner, Falter, Wien; Natascha Freundel, RBB-Kultur; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Prof. Dr. Wolfgang Hagen, Leuphana Universität Lüneburg; Knud von Harbou, Feldafing; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Marianna Lieder, Freie Kritikerin, Berlin; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribl, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, Telepolis; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Uni Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Zürich